

Ideen gegen Vorurteile

UNTERSEEN Ein Erfahrungsaustausch von Menschen mit unterschiedlichen psychischen Handicaps zeigte, dass es im Kampf gegen Vorurteile und für eine bessere Integration viele gute Ideen, aber keine einfachen Rezepte gibt.

«Ich bin von einer psychischen Krankheit betroffen; aber ich bin auch noch ganz viel anderes», sagte eine der 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Erfahrungsaustausch im Unterseener Schloss, zu der die Kantonale Behindertenkonferenz (KBK) und die Oberländer Projektgruppe «Wir sind die Stimme» eingeladen hatten (wir berichteten). Eine Gesellschaft, die Menschen nicht nur auf ihre Defizite reduziert, wünschten sich alle. Denn alle haben Ressourcen, die sie für ein selbstbestimmtes Leben und für eine sinnvolle Tätigkeit in der Gesellschaft einsetzen möchten – ob nun in Form von Erwerbsarbeit oder mit ehrenamtlichen Tätigkeiten. Dem stehen aber oft Vorurteile und Ängste im Weg. Doch wie bringt man andere Leute, wie bringt man Betriebe dazu, den ganzen Menschen anzuschauen?

Gute Beispiele

Alle Teilnehmer kannten gute Beispiele von Aufklärung über psychische Krankheiten in Schulen oder von Betrieben, die für das Thema sensibilisiert sind – auch bei KMU, die sich anders als grosse Unternehmen keine speziellen Anlaufstellen für solche Fragen leisten können. Die Interlakner Gemeinderätin Sabina Stör, die als Politikerin zum Gespräch eingeladen worden war und in erster Linie zum Zuhören kam, wies etwa darauf hin, dass sich Gemeinden heute oft bemühen, Teilpensen oder flexiblere Arbeitszeiten anzubieten. Eine Teilnehmerin aus Bern berichtete vom Projekt Ideenraum, in dem Leute mit Behinderungen, Flüchtlinge und andere Menschen mit wenig Geld und viel Zeit gemeinsam überlegen, wo sie ihre Zeit sinnvoll für die Gesellschaft einsetzen können.

Wirkung verbessern

Allerdings bleibt es oft bei guten Pilotprojekten und einzelnen guten Beispielen, weil Kräfte und Geld fehlen, um daraus stetige Projekte mit Breitenwirkung zu machen. Und manche Teilnehmer schilderten Schwierigkeiten bei Arbeit, Wohnen und Sozialversicherung, für die noch keiner Lösungsansätze kannte. Sie interessierten sich für die Projektgruppe «Wir sind die Stimme», wo sie mit anderen Betroffenen politische Handlungsmöglichkeiten diskutieren und bei Bedarf auch das Know-how der Kantonalen Behindertenkonferenz anzapfen können.

Nach dem Erfahrungsaustausch kehrten die Teilnehmer zu ihren jeweiligen Projekten und Alltagssorgen zurück; aber sie waren sich einig, dass sie die neuen Kontakte pflegen wollen, um sich gegenseitig zu unterstützen und die Chancen zu verbessern, dass aus kleinen Pilotprojekten und einzelnen guten Beispielen dauerhafte Projekte mit Breitenwirkung werden.

Sibylle Hunziker

«Wir sind die Stimme» Menschen mit psychischen Belastungen, die sich in der Projektgruppe für eine bessere Integration engagieren möchten oder mehr Informationen wünschen, können sich melden bei Christa Schwab, KBK, verantwortlich für das Bernische Aktionsbündnis Psychische Gesundheit, christa.schwab@kbk.ch / 031 371 68 67.



Ksm-fotografie

dieser Stoff
e im Winter
urzeln von
ürden.

Simmental
rühling ge-
raus an Er-
t, ist noch
schung sei
orientiert. Es
sofort eine
Produkt da-
ndlagenfor-
gie sei das
nupfen von
n Verständ-
Weg ist das

die
ihr

h
zu

dass dieses
chsfeld in
leinen Wet-
e zur Aus-
en Klima-
gen Jahren
enzahn von
. In diesem
löwenzahn-
schaut den
beim Wach-
ld generiert
eu, sondern

m S. Maurer

er 30 Athle-
d die Mög-
diesen Sai-
ifizieren.
n Grossan-
nisatoren
n, Adelbo-
wiss-Ski
m Engstlig-
onntagbe-
hrer ihre
o 9 Uhr auf
u